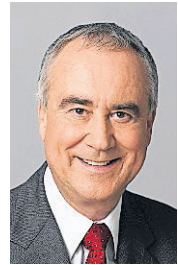


MERKER

Wo das Tagblatt «schmörzelet»



Wissen Sie, wo genau sich die umstrittene Bushaltestelle «Hinterberg» befindet? Nein? Wissen Sie, wo das Bauland «Birnbäumen» liegt, worüber wir abgestimmt haben. Nein? Dann ist das Tagblatt schuld. Denn ein Ortsplan war selten zu sichten. Wissen Sie, wo die «Wehrstrasse» (die Fahrenden sollen dort einen Standplatz erhalten) ist? Ja? Daran ist auch das Tagblatt schuld. Denn

und Barack Obama um Wählerstimmen ringen. Das Tagblatt hingegen «schmörzelet» mit Einklinkgrafiken und lässt die Leser in der Bleiwüste und die Autofahrer, die mit fraprierender Unkenntnis nach der Ikea-Parkhaus-Einfahrt suchen, auf dem Pannenstreifen stehen. Anstatt hundert Zeitungsworte über die verwirliche Ausschilderung in St. Gallen West, wären wiederholte Planübersichten hilfreicher gewesen. Wenn bei einem Artikel mit stark geographischem Bezug die dazugehörige Optik fehlt, gleicht das einer Sonnenuhr in der Nacht. Man kann sie nicht orten.



gefeiert. Bilder zu den Sendungen sucht man vergebens.» Das Tagblatt hat sich gewendet. Die Programmhinweise sind informativ und plakativ, was dem Regionalfernsehen, das neue TV-Formate aufgegleist hat, endlich gerecht wird.

Das ist jedoch erst ein bescheidener Anfang. Weder Fernsehen noch Internet sind elektronisches Kasperltheater, wie das vielleicht in den Redaktionsräumen der Printmedien wahrgenommen wird. Die «Klugscheisser», meine Mit-Merker, haben vor einem Monat einen überlegenswerten Vorschlag gemacht: «Das Tagblatt könnte mit einem besseren Internetauftritt viele Punkte holen und Hintergrund- und Zusatzinformationen im Internet bereitstellen. Oder die Beiträge von Tele Ostschweiz und Radio aktuell zu den jeweiligen Themen verlinken. Ohne grossen Aufwand könnte das Tagblatt hier ein multimediales Internetportal aufbauen.» Jawoll! Klug geschissen!

Tristesse der Bilder

Mein Augenmerk(er) richtet sich auch auf Fotos, über die ich ein mediales Vergrösserungsglas

halten möchte. Die Tristesse des unterkühlten Frühlingsbeginns kann man niemals derart stimmungsschwanger mit Worten beschreiben, wie sie das Pressebild von Hannes Thalman ausdrückt. Mit der simplen Frage: Sommerfahrplan?

Ein künstlerisches Foto, das die Wetter-Trostlosigkeit ablichtet ist das eine. Das andere ist ein trist fotografiertes Sujet. Folgendes Bild soll illustrieren, wie freundlich der neugestaltete Eingangsbereich des Botanischen Gartens aussieht. Im Text steht: «Heller und grosszügiger. Der Eingang soll für den Besucher einladend wirken. Der Umbau ist gelungen!» Und was sieht man auf dem Bild?



bereich des Botanischen Gartens aussieht. Im Text steht: «Heller und grosszügiger. Der Eingang soll für den Besucher einladend wirken. Der Umbau ist gelungen!» Und was sieht man auf dem Bild?

Im unteren Drittel: Asphalt und Randsteine. Im mittleren Drittel: Eisenstange mit Eisenzaun. Im oberen Drittel: Himmel grau in grau. Keine Menschen. Kein Leben. Kein Flair. Nichts. Bei der Betrachtung hängen dem Leser die Augensäcke schwer durch.

Eine Bratwurst wert

Das Tagblatt macht mit einem Bratwurstzipfel für sich Werbung: «So viel kostet Ihre Zeitung täglich!» Doch ist sie so viel wert, zumal man sich schon frühmorgens mit aktuellen Gratiszeitungen, die zwischen Hauseingängen und Bahnhöfen aufliegen, bedienen kann. Ich meine: Ja! Sogar eine ganze 230-Gramm-Kinderfestbratwurst. Auch ich lese «20 Minuten», «ch» und «News». Manch einer meiner Kollegen bekommt ob dem boulevardesken Infotainment-Hühnerfutter Pickel am ganzen Körper. Ich nicht. Ich profitiere vom Nutzwert jeder Zeitung, der beim Tagblatt jedoch um Lichtjahre höher liegt als bei den Gratistiteln, die in Boxen und auf Ständerli feilgeboten werden. Allein der Gebrauchswert ist entscheidend. Also nicht nur die topaktuelle Nachricht. Diese hat wo-

möglich die Tagesschau schon am Vorabend verbreitet und das Radio in den Morgennachrichten verlesen. Ganz abgesehen von den News, die sekundenschnell im Internet abgerufen werden können. Ein Abonnementsblatt ist nur dann stark, wenn es mehr als tagesaktuelle Themen bietet. Der bekannte Publizist Karl Lüönd analysierte: «Vertiefung schafft Beachtung. Wer Nutzen stiftet, überlebt.»

Unter diesem Aspekt schneidet das Tagblatt mit Hintergrundartikeln sehr gut ab. Nicht jedes Thema ist wurzelausreissend, bietet jedoch ein bisschen Lebenshilfe: «Arbeit ist die beste Prävention», «Wie man sich an Parkuren gesetzestreu verhält», «St. Gallen erhöht die Stromspannung», «Wer wem die Stimmen stahl», «Pestizide in Salaten», «Was ist mit dem Dollar los?», «Tips zum Abnehmen». So ein Tip könnte ja sein, den letzten Bratwurstbissen – so suggeriert es die Werbung – am Kiosk gegen das Tagblatt einzutauschen. Das ist besser für die Figur.

Was Sie Ihre Zeitung täglich kostet:

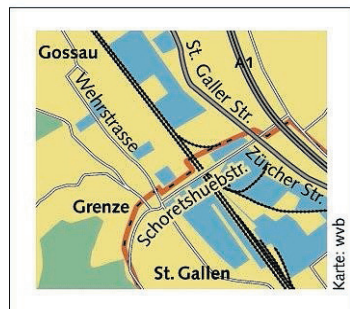


Im Abo kostet eine Ausgabe dieser Zeitung nur 1 Franken. Für so wenig Geld bekommen Sie heute nicht mehr viel. Machen Sie also keine halben Sachen: Profitieren Sie vom günstigen Abo-Preis, und Sie bleiben auf dem Laufenden.



Mehr Zeitung.

Kurt Felix
kurt.felix@vtxfree.ch



es hat in den Artikel ein briefmarkengrosses Landkärtchen eingefügt. Ein leider rarer Leser-Service.

Schwer zu orten

Die Lokalredaktion kann nicht davon ausgehen, dass jeder und jede derart ortskundig ist, dass man ohne geographisch-grafische Unterstützung weiss, wo sich was befindet. Vom Fernsehen her sind sich die News-Interessierten eine weit bessere Dienstleistung gewohnt. Alle Nachrichtensendungen sind mit Karten und Grafiken bestückt, so dass auch ein weltfremd Gebildeter Serbien von Kosovo unterscheiden kann und sieht, wo genau Hillary Clinton



Effizient und bürgernah

Als Mitglied der Parteileitung der CVP des Kantons St. Gallen erlebte ich seit dem 16. März einige bewegte Wochen. Die Parteileitung musste nach dem ersten Wahlgang eine sehr anspruchsvolle Entscheidung fällen. Wir sahen uns schliesslich gezwungen, uns von unseren beiden sehr kompetenten Kandidierenden Lucrezia Meier-Schatz und Armin Eugster zu trennen, da wir nur so die Chance sahen, den zweiten Sitz in der Regierung zu verteidigen.

Unser neuer Kandidat ist Martin Gehrer. Als Staatssekretär kennt er die Arbeit der Regierung aus nächster Nähe. Er koordiniert

die Aufgaben und Tätigkeiten von Parlament, Regierung und Verwaltung. Diese Aufgabe hat er bis jetzt ausgezeichnet gemeistert und sich dabei grosse Anerkennung über alle Parteigrenzen hinaus verschafft.

Martin Gehrer wuchs in einer Grossfamilie auf. In dieser Familie lernte er, wie man Sorgen miteinander teilt, wie man füreinander da ist, aber auch wie man sich behauptet, wie Demokratie gelebt wird. Aus dieser Herkunft und als Familienvater kennt er die Sorgen und Nöte, welche Familien drücken, aber auch Freuden, die eine Familie bietet. Das allein ist für mich als Frau schon ein überzeugender Grund dafür, ihn in die Regierung zu wählen.

Ein zweiter Grund ist sein Leistungsausweis, seine fachliche Kompetenz und politische Erfahrung aus der Tätigkeit als Gemeindepräsident von Gaiserwald. Seine Effizienz, aber auch seine Bürgernähe, die er als Staatssekretär behalten hat, sind wohl bekannt. Sein Umgang mit Menschen und seine Offenheit beeindruckten mich immer wieder aufs neue. Es gibt noch einen dritten Grund für mich, Martin Gehrer in die Regierung zu wählen. Es ist sein Humor! Als passionierter Fasnächtler bzw. Schnitzelbänkler «Lästerzunge» hat er immer wieder bewiesen, dass er Leute zum Lachen bringen, aber auch über sich selber lachen kann. Auch das tut unserer Regierung gut. Mit einer Prise Humor geht alles besser.

Jana Brändli
Zentralstr. 22, 9403 Goldach

Präzis und verständlich

Wir hatten Gelegenheit, an einer Podiumsveranstaltung in Rheineck teilzunehmen. Es stellten sich den Zuhörern die Regierungskandidaten Martin Gehrer, Andreas Hartmann, Rolf Huber und Stefan Kölliker sowie die Kandidatin Yvonne Gilli. Der Moderator verstand es, die Podiumsteilnehmer mit aktuellen, die Anwesenden interessierenden Fragen zu konfrontieren und damit einen lebhaften Meinungsaustausch anzuregen. Dabei stellten wir fest, dass (zumindest weitgehend) sachlich und gut argumentiert wurde. Aufgefallen sind uns die ausserordentlich sachkundigen, kompetenten und einleuchtenden Voten unseres Staatssekretärs Martin Gehrer. Es gelang ihm, Problemkreise klar zu umschreiben und Sachverhalte präzise und

verständlich darzustellen. Als Beispiel sei das Thema HarmoS erwähnt. Martin Gehrer wies darauf hin, dass die wesentlichen Inhalte von HarmoS durch das Kantonsparlament behandelt und mit dem revidierten Volksschulgesetz demokratisch verabschiedet wurden. Dabei wurde auch festgelegt, dass Eltern im Bedarfsfalle nach wie vor die vorzeitige oder spätere Einschulung ihres Kindes beantragen können.

Wir sind der Meinung, dass Martin Gehrer als Regierungsrat ganz wesentlich zur weiteren positiven Entwicklung unseres Kantons beitragen kann und wählen ihn aus voller Überzeugung.

Roman und Annemarie Rieger-Eberle
Bahnhofstr. 24, 9402 Mörschwil

Lösungsorientiert

Vielleicht ist es Ihnen auch schon aufgefallen, dass Ausbildungskosten bei den Steuern wieder abgezogen werden können. Damit wurde eine alte Forderung umgesetzt und dies dank der Hartnäckigkeit der Regierungsratskandidatin Yvonne Gilli. Sie ist eine Frau, die nicht mit populistischen Reden, sondern mit Taten auf sich aufmerksam macht. Ein gutes Beispiel dafür ist die Wiedereinführung des Ausbildungsabzuges. Eigentlich wäre ein solcher Abzug nämlich gemäss Steuerharmonisierungsgesetz nicht möglich. Also suchte sie nach

einem Ausweg und fand ihn. Nun gelten die Ausbildungskosten als Sozialabzug und widersprechen diesem Gesetz nicht mehr. So werden Familien mit Kindern in der Ausbildung wirksam entlastet.

Yvonne Gilli ist eine lösungsorientierte Politikerin, die nicht das Rampenlicht sucht. Sie wird sich im Regierungsrat für das Wohl des Kantons St. Gallen und aller seiner Bürger einsetzen. Deshalb kann ich nur empfehlen ihr am 4. Mai die Stimme zu geben.

Marco Fäh
Bornet 1199, 8722 Kaltbrunn

Ja zur Zukunft

Es braucht eine ökologische Kraft in der St. Galler Regierung. Denn der Aspekt der Nachhaltigkeit ist heute weder aus der Wirtschaft-, Verkehrs- und Standortpolitik, noch aus der Gesundheits- oder Umweltpolitik wegzudenken. Die St. Galler Bevölkerung muss heute darauf vertrauen können, dass die Regierung bei all ihren Handlungen mit einem ökologischen Gewissen handelt.

Yvonne Gilli bietet Garantie, dass dieser Aspekt kompetent und konsequent in die Regierungsarbeit eingebracht wird. Wir brauchen ökonomische und sozial tragfähige Lösungen – Lösungen,

bei denen sowohl die Nachhaltigkeit als auch die Umwelt mitberücksichtigt werden. Das ist für uns ebenso wichtig wie für unsere Kinder und Kindeskiner.

Yvonne Gilli verkörpert dieses verantwortungsbewusste Denken und Handeln, weil sie konsensorientiert, verantwortungsbewusst und differenziert politisiert.

Yvonne Gilli ist die Kandidatin aller St. Gallerinnen und St. Galler, denen die Zukunft am Herzen liegt.

Tabea Grob
Kantonsrätin Grüne
Adelbach, 9126 Necker

Vertrauenswürdig

Als junger Erwachsener gebe ich Andreas Hartmann mein Stimme. Er setzt sich ein für zukunftssträchtige und vor allem umsetzbare Lösungen. Die junge Generation will greifbare Perspektiven, nicht leere Versprechen. Als Hausarzt bringt er eine entscheidende Fähigkeit mit: Vertrauenswürdigkeit. Dass er das nicht nur bei seinen Patienten geniesst, bewies das Topresultat im ersten Wahlgang. Aber auch die Tatsache, dass er von etlichen Parteien, Verbänden und Persönlichkeiten aus Politik, Wirtschaft und Kultur die volle Unterstützung erhält. Wählen Sie Andreas Hartmann. Ihnen und der Jugend zuliebe!

Michael Helbling
Burgerrietstr. 5, 8730 Uznach

Er kann zuhören

Wir empfehlen den Stimmbürgerinnen und Stimmbürgern, Andreas Hartmann in den Regierungsrat zu wählen. Er ist kompetent, hat Erfahrung und kann wirklich zuhören. Er steht zu seinen Äusserungen und meint es aufrichtig und ehrlich mit den Mitbürgerinnen und Mitbürgern. Er hat es als Arzt immer wieder bewiesen. Er ist einfach der Regierungsrat, den man mit bestem Gewissen wählen darf. Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger, geht an die Urne und wählt Andreas Hartmann, denn es ist sehr wichtig, wer unser Volk betreuen soll. Also auf jeden Stimmzettel Andreas Hartmann.

Peter und Rosmarie Knöpfel
Habersack 16, 9305 Berg

TAGBLATT
Gesamtverantwortung
Hans-Peter Klausner
Chefredaktion
Gottlieb F. Höpli (Chefredaktor)
Silvan Lüchinger (Stv.)
Dienstchef: Thomas Müller
Verlag und Druck:
St. Galler Tagblatt AG
Fürstenlandstrasse 122
Postfach 2362
9001 St. Gallen
Tel. 071 272 78 88
Verlagsleiter: Daniel Ehrhart
Verkaufte Auflage: 103 077 Ex.
Gratisauflage: 261 Ex.
(Provisorische Beglaubigung
WEMF 2005/06)
Inserate:
Publicitas AG
Vadianstrasse 45
9001 St. Gallen
Tel. 071 221 00 21
Fax 071 221 03 30
www.publicitas.ch
E-Mail: tagblatt@publicitas.ch
Anzeigenleiter: Raphael Jud